

fast, so gehen sich die Bienen wieder zur Wintertraube zusammen und die junge Brut läuft Gefahr, zu Grunde zu gehen.

Ein neues Verfahren, Honig aus den Bienenstöcken zu entnehmen, ohne von den Bienen belästigt zu werden, wird in England angewendet.

Beim Mischen der Waben rät Grabenhof, sich aus hieheren Bienenstöcken Glinder zu machen und damit die schwächsten Stände auszuscheiden.

Keinere Mittelheilungen.

Scädelschmerz als Ursache einer Kartoffelkrankheit. Bekannt ist schon lange, daß der Aderichschmerz (Spasmodismus ardens), besonders für Pferde, giftige Eigenschaften zeigen, falls sie unermittelt verläuft werden.

Weder den Futterwerth der Wolle. Sehr interessante Berichte wurden während des letzten Winters in der landwirthschaftlichen Versuchsanstalt Wilsleben ausgeführt, um den Werth der Wolle für die Ernährung der Scheweine zu bestimmen.

Hauswirthschaftliches.

Goldwurmbeste. Eine Wette, welche Goldwürmer gegen Wurmfraß schützen soll, ergab man durch Mischung von 1 Theil Schwefel, 1 Theil Pfeffer, 1 Theil Senfkörner, 1 Theil Knoblauch, 1 Theil Bernsteinsäure in 2-3 Theil Essigspirit.

Wiederholte die Beobachtung gemacht, daß sich der Gchlorkalk vortheilhaft dazu eignet, Mäuse und anderes Insektentier zu vertreiben, und daß dies dadurch gelingt, daß man in Magazine Keller etc.

keine fache Schüssel (etwa Blumentopfunterfäße), mit Gchlorkalk gefüllt, stellt. Zweckmäßig ist dabei, den Gchlorkalk hier und da zu erneuern oder wenigstens mit etwas Essig oder Wasser anzufeuchten.

Am das Gefrieren der Schaufenster zu verhindern, verfährt man wie folgt: Man mischt 50 Gramm Glycerin mit 1 Liter Spiritus und schüttelt die Mischung tüchtig durch.

Staub der Holzleiste im Keller gegen Feuchtkäse. Um Käse oder andere Gefäße gegen die durch Feuchtkäse veranlaßte Schimmelbildung zu schützen, streicht man sie mit einer Mischung, zusammengesetzt aus 3 Theilen Kalkhydrat und 1 Theil Weinsäure.

Vertreibung der Hausmäuse. Man trocknet die Wälder des Oelbaer und zerstoßt sie alsdann zu Pulver. Dasselbe wird mit trockenem Sande vermischt und in die Schupfwinkel der Mäuse gestreut.

Wolvene Ketten zu reinigen. Man thue die Ketten in eine kleine Menge mit etwas Wasser, sehr etwas geschäufte Seife und Kaltpulver hüpsig und schüttel damit die Ketten, eine Minute lang tüchtig.

Vogelkorn wird aus den Beeren der Weide, jenem aus Wäldern so häufig vorkommenden Unkraut, bereitet. Man löst die Wälder und Stielen geringelten Beeren unter beständigem Umrühren und jetzt weiligen Zugaben von Wasser mehrere Stunden lang.

Schädlichkeit der Dorslegen. Das Trommelfell ist ein papierdünnes Häutchen, von der Größe eines Menschenfingerhahnes, welches bei jedem Schall, der es trifft, hin- und herbewegt, wie das Fell einer Trommel.

Haarpomade. Eine vorzügliche Haarpomade wird aus gut ausgewaschenem Schweißseife, ungefähr 2 Eßlöffel, mit Hinzusetzung von 1 Eßlöffel gutem Rosenwasser, einigen Tropfen Bergamottöl und wenig Mandelöl bereitet.

Aufbewahrung von Citronen. Citronen halten sich am besten, wenn sie im trocknen Keller in Seidenpapier gewickelt und in Bündeln, wenn sie in Körbe gelegt werden.

Beim Einkauf von Eiern ist das Halten der Eier gegen das Licht, indem man sie in die hohle Hand nimmt, am sichersten, auch dürfen frische Eier dem Schütteln nicht schwappen, was würde ein Zeichen sein, daß sich am stumpfen Ende ein Luftraum gebildet hat.

Fußbodenwische. Eine gute Fußbodenwische wird bereitet, indem man gelbes Venenwachs klein schneidet und so viel Terpentinöl darauf gießt, daß es einige Zoll darüber steht.

Der zur Bestimmung Testsubstanz soll groß, lebhaft, kräftig sein und alle Jahre gewechselt werden; höchstens oder sollen seine Dienste zwei Jahre in Anspruch genommen werden, wenn sie älter ist, desto weniger ist er zur Zucht brauchbar.

Thier- und Geflügelkrankheiten.

Der zur Bestimmung Testsubstanz soll groß, lebhaft, kräftig sein und alle Jahre gewechselt werden; höchstens oder sollen seine Dienste zwei Jahre in Anspruch genommen werden, wenn sie älter ist, desto weniger ist er zur Zucht brauchbar.



Landwirthschaftliche Gratis-Beilage des „General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.“

Nr. 45 Halle a. S., den 7. November 1896.

Einige thierische Schädlinge der Landwirthschaft.

Mit Rücksicht auf die alljährlich wiederkehrenden Schäden, welche die Landwirthschaft durch Feinde aus der Thierwelt erfährt, sei es gestattet, in den folgenden Zeilen auf einige dieser Schädlinge aufmerksam zu machen und Winke zu deren Vertilgung zu geben.

Die Feldmäuse sind große Feinde der Saaten. Man vertilgt sie am besten und billigsten durch Strgymintweigen oder Strgyminhäfer. Doch darf das Gift nicht auf den Boden gestreut werden, wo es dem Wilde und der nützlichen Thierwelt zugänglich ist.

Ein anderer Feind, der gleichfalls große Verheerungen anrichtet, ist der Hamster. Ein wirksames Mittel gegen ihn ist das Ausgießen gleich nach der Ernte, wo die Jungen noch bei den Alten sind, doch darf das Ausgießen nicht nach einem Regen vorgenommen werden, weil dann die Hamster ihre Eingangsöffnungen so verrammen, daß das Wasser nicht eindringen kann.

Der Erdzeisel, ein nicht unbedeutender Schädling, ist am einfachsten mit einer gewöhnlichen Maulwurfsjange zu fangen, die aufgerichtet in die Höhle seines Baues gestellt wird. Damit das Erdzeisel mit der Jange nicht durchgeht, muß letztere mit einer starken Schnur an einem Pflock angebunden werden.

geeignet, weil sich an solchen die Tiere verkrüppeln und man nicht weiß, in welchem Bau eines der Thiere ist.

In noch weit größerer Menge, wie die vorgenannten Schädlinge treten die sogenannten Drahtwürmer, die Larven des Saathackelfäfers, auf, und richten um so mehr Schaden an, als eben dieser larvenhafte Zustand, in dem sich die Wurzeln aller Feld- und Gemüsepflanzen benagen, volle 5 Jahre dauert. Die Vertilgung wird hier und da in der Weise versucht, daß man an der am meisten heimgesuchten Stelle die Ackerkrume auf 3-4 Centimeter abhebt und sie hierdurch an die Oberfläche gebrachten Würmer durch Hühner ablesen läßt oder mit der Hand abliest.

Nicht minder gefährlich sind die Engerlinge, die bekannten Larven der Maitäfer, welche sich 4-6 Wochen nach dem Erscheinen derselben entwickeln und bis in den September hinein fressen. Als Vorbeugungsmittel verdient das Sammeln der Maitäfer, welches unter Zuziehung der Schulkinder überall eingeführt werden sollte, volle Beachtung. Ein sehr wirksames Mittel der Vertilgung der Engerlinge ist auch in Frankreich entdekt worden.

Nicht minder verhängnisvoll wird unseren Getreidearten die Frühlingsfliege, eine wegen ihrer geringen Größe schwer erkennbare Milddenart, welche die Getreideknospe besticht, ihre Eier an die oberen Blätter von Weizen zu legen; auch Roggen und Gerste verkrüppelt sie nicht, so lange die Aehre noch tief in der Blattscheide steht. Die Larve greift die Aehre an oder den Halm unter dieser, sobald die Aehren gar nicht aus der Blattscheide hervorkommen oder wenigstens

